

Raumfahrt, wo dickwandige Komponenten verzugsfrei geschweißt werden müssen.

Das Vakuum ist sogar ein Vorteil: Werkstoffe können bearbeitet werden, die schnell oxidieren; ein Schutzgas ist nicht nötig.

1,3 Millionen Euro

Die TU Graz ist in Österreich die erste Einrichtung, die ein solches Gerät für Grundlagenforschung besitzt. Die Anlage, die etwa 1,3 Millionen Euro gekostet hat, wurde dabei von der TU selbst, der Wissenschaftsabteilung des Landes und aus EU-Mitteln finanziert. Eine erste Diplomarbeit ist im Fertigwerden, eine Dissertation, die im Rahmen eines größeren Projektes mit der Partneruniversität Aachen stattfindet, wird folgen.



Technik in Graz



An der Dermatologie der Medizin-Universität in Graz wird das millionenschwere EU-Projekt zum Merkel-Zell-Karzinom koordiniert MED-UNI

Großprojekt gegen tödlichen Hautkrebs

Medizin-Universität Graz koordiniert europäisches Großprojekt zum Merkel-Zell-Karzinom.

MED-UNI. Nein, mit der deutschen Bundeskanzlerin hat es nichts zu tun: Das sogenannte Merkel-Zell-Karzinom ist eine seltene, aber sehr bösartige und oft tödliche Tumorerkrankung der Haut. Betroffen sind vor allem ältere Menschen, das durchschnittliche Erkrankungsalter liegt bei 70 Jahren. Zunehmend sind allerdings auch jüngere Patienten betroffen, vor allem dann, wenn das Immunsystem geschwächt ist.

Die Europäische Kommission hat ein Forschungsprojekt ausgeschrieben, um eine spezielle Immuntherapie gegen diesen bösartigen Tumor zu entwickeln. Koordiniert wird das Großprojekt von der Grazer Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie an der Medizin-Universität Graz. Das Gesamtprojekt umfasst Partner aus sieben Ländern und ist mit 7,4 Millionen Euro dotiert; der Grazer Anteil daran beträgt 1,2 Millionen Euro.

Das Merkel-Zell-Karzinom tritt zwar selten auf (etwa vier neue Patienten pro Jahr und einer Million Menschen), gehört aber zu den Hautkrebsarten, die am häufigsten zum Tod führen. Keine bisherige Therapie kann Patienten mit Fernmetastasen (Metastasen, die sich nicht in der Nähe des Primärtumors befinden) heilen. Hier soll das Projekt „Immomec“ ansetzen.

Die Grazer Forscher unter Federführung von Professor Jürgen Becker wollen die körpereigenen Abwehrkräfte gegen den Tumor verstärken. Der Wachstumsfaktor Interleukin-2, das auch vom Körper produziert wird, soll mit einem speziellen Antikörper zu den Tumorzellen gebracht und dort angereichert werden. Damit können hohe Medikamentendosen vermieden werden. Tatsächlich erhoffen sich die Forscher von dieser neuen Methode auch Fortschritte bei anderen Immuntherapien. **NORBERT SWOBODA**

AKTUELL

Glukose-Sensor

JOANNEUM RESEARCH GRAZ.

Die Forschungsgesellschaft Joanneum Research (JR) koordiniert ein EU-Projekt namens „Spidiman“, das Diabetes-Patienten das Leben erleichtern soll. Es geht um ein Gerät, das besser und genauer den Zucker messen kann. Das Projektvolumen beträgt 6,4 Millionen, der Anteil für JR 1,5 Millionen Euro. Insgesamt sind acht Projektpartner involviert: Universitäten, Krankenhäuser und auch Firmen.



Wissenschaft im Pub

UNI GRAZ. Auch im neuen Jahr betreibt die Universität Graz wieder die Reihe „Wissensdurst – die Wissenschaftsviertelstunde im Molly Malone“. Die erste Veranstaltung am Montag, 21. Jänner, um 20 Uhr in dem Pub am Färberplatz befasst sich mit dem Thema „Nackt im Social Web“, Referentin ist die Rechtsinformatikerin Elisabeth Staudegger.

Uni tanzt

TU GRAZ. An der TU Graz rüsten sich nicht nur die Tänzer für einen gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres: Der „Ball der Technik“, der heuer unter dem Motto „Architektur begeistert“ steht, findet am 25. Jänner im Grazer Congress statt. APA/FOHRINGER, EDER



WUSSTEN SIE, DASS ...

... das modernste Hörlabor Österreichs in Graz beheimatet ist? Joanneum Research ist führend in Hörlabortestungen, etwa für Kopfhörer oder MP3-Player.